

H. G. Wells: Der neue Beschleuniger

Falls es einen Menschen gibt, der ein Goldstück findet, wenn er nach einer Stecknadel sucht, ist es bestimmt mein guter Freund Professor Gibberne. Ich habe schon früher von Forschern gehört, die über ihr Ziel hinausschossen, von keinem aber, dem es so weit gelungen wäre wie ihm. Und diesmal hat er ohne Übertreibung etwas entdeckt, was das ganze menschliche Leben revolutionieren kann. Dabei hatte er nur ein Anregungsmittel für Leute gesucht, die durch die Anforderungen unserer modernen Zeit erschöpft sind. Ich habe das Medikament mehrere Male versucht und beschreibe am besten die Wirkung, die es auf mich hatte. Und diese Wirkung war, gelinde ausgedrückt, sensationell.

Professor Gibberne ist mein Nachbar in Folkestone. Er bewohnt eins der Häuser in dem gemischten Stil, der den westlichen Teil der Upper Sandgate Road so interessant macht. Wenn er hier ist, sitzen wir oft in seinem Arbeitszimmer mit den tiefen Fensternischen, rauchen und plaudern. Er ist ein großer Spaßvogel und spricht gern mit mir über seine Arbeit, weil solche Unterhaltungen ihn anregen. Und dadurch habe ich auch die Entwicklung des neuen Beschleunigers von Anfang an miterlebt. Die Experimente hat er natürlich zum größten Teil nicht in Folkestone, sondern in dem modernen Laboratorium in Gower Street gemacht.

Wie alle wissenschaftlich bewanderten Leute wissen, ist das Spezialgebiet, auf dem Gibberne seinen verdienten Ruhm errungen hat, der Einfluß von Drogen auf das menschliche Nervensystem. In bezug auf Schlaf-, Beruhigungs- und Betäubungsmittel ist er führend. Auch als Chemiker ist er hervorragend. In den letzten Jahren hat er besonders mit Anregungsmitteln experimentiert und schon vor der Entdeckung des neuen Beschleunigers große Erfolge erzielt. Die medizinische Wissenschaft verdankt ihm mindestens drei verschiedene, absolut zuverlässige und unerreichte Stärkungsmittel. In Fällen äußerster Erschöpfung hat Gibbernes 'B-Sirup' mehr Leben gerettet als alle Rettungsboote an unseren Küsten zusammengekommen.

"Aber all dies befriedigt mich nicht", sagte er mir vor fast einem Jahr. "Jedes dieser Mittel hat seine Nachteile; vollkommen ist keins. Ich möchte ein Stimulans entdecken - wenn so etwas überhaupt möglich ist -, das nicht nur das Gehirn oder die Nerven oder das Herz anregt, sondern Körper und Geist und alle Lebensäußerungen verdoppelt oder verdreifacht - dahinter bin ich her!"

"Es würde jeden, der es nimmt, verbrauchen und erschöpfen", sagte ich.

"Kein Gedanke! Man würde auch doppelt und dreifach soviel essen und so weiter. Stellen Sie sich vor, in einem Fläschchen wie diesem hier" - er hob ein Fläschchen aus grünem Glas vom Schreibtisch hoch - "wäre die Macht enthalten, zweimal so schnell zu denken, sich zweimal so schnell zu bewegen, doppelt soviel Arbeit als sonst in derselben Zeit zu verrichten."

"Aber ist das möglich?"

"Ich glaube es. Wenn nicht, habe ich ein Jahr meines Lebens vergebens geopfert. Ich habe Versuche mit Hypophosphiten gemacht, die sehr erfolgversprechend sind ... Selbst wenn ich nur das Anderthalbfache der normalen Schnelligkeit aller Betätigungen erreichte, hätte ich viel geschafft."

"Ganz sicher!" sagte ich.

"Wenn Sie zum Beispiel Politiker wären und in irgendeiner Klemme säßen, in der es auf äußerste Schnelligkeit des Handelns ankäme, wie?"

"Er könnte seiner Privatsekretärin etwas davon eingeben", sagte ich.

"Und die doppelte Zeit gewinnen! Und denken Sie an sich selbst - wenn Sie zum Beispiel ein Buch schneller fertig haben möchten."

"Meist wünschte ich", sagte ich, "ich hätte es gar nicht erst angefangen."

"Oder ein Arzt mit einem eiligen Fall auf Tod und Leben. Oder ein Rechtsanwalt - oder ein Student, der sich für ein Examen mit Kenntnissen vollstopfen möchte."

"Es müßte jedem eine Guinee und mehr wert sein!" sagte ich.

"Und bei einem Duell", sagte Gibberne, "wenn alles von der Schnelligkeit abhängt, mit der einer schießt."

"Oder beim Fechten", echote ich.

"Und es kann keinen Schaden anrichten", sagte Gibberne, "abgesehen davon vielleicht, daß es einen während seiner Wirkung eine Winzigkeit schneller altern läßt. Aber in dieser Zeit hätte man auch doppelt soviel vom Leben gehabt wie andere Menschen."

"Und Sie halten es wirklich für möglich, so etwas zu entwickeln?"

"Für so möglich wie die Entwicklung von Lokomotiven mit höherer Leistung!" sagte Gibberne. "In Wirklichkeit ..." Er machte eine Pause, lächelte mich bedeutsam an und klopfte auf die Schreibtischplatte mit dem grünen Fläschchen. "Ich glaube, ich habe es sogar schon." Sein Gesicht verriet, daß er es ernst meinte. Er sprach sowieso selten von seinen Projekten, ehe er kurz vor dem Ziel stand. "Und vielleicht - ich wäre nicht überrascht - wirkt es noch schneller als zweifach."

"Es würde eine große Sache sein!" mutmaßte ich.

"Ich glaube auch."

Aber ich denke, er wußte selbst nicht, wie groß diese Sache in Wirklichkeit sein würde.

Wir unterhielten uns noch öfter über das Mittel, das er den neuen Beschleuniger nannte, und bei jeder Gelegenheit war er zuversichtlicher. Manchmal sprach er von unerwarteten physiologischen Wirkungen, die es haben könnte, und fühlte sich dann offenbar etwas unbehaglich. Ein andermal dachte er an den materiellen Erfolg und sprach offen darüber. "Es ist ein gutes Mittel", sagte er, "ein ungeheures Mittel, und ich finde es nur vernünftig, wenn ich erwarte, daß die Welt auch dafür bezahlt. Wissenschaftliche Würde in Ehren, aber ich möchte doch ein Patent darauf für - sagen wir - zehn Jahre haben."

Ich interessierte mich sehr für das Mittel. Immer schon hatte ich viel für metaphysische Probleme und die Rätsel um Raum und Zeit übrig, und Gibberne schien wirklich nicht weniger als eine richtiggehende Beschleunigung des Lebens anzustreben. Wenn ein Mensch wiederholt ein derartiges Mittel einnahm, würde er ungeheuer tätig leben und Höchstleistungen vollbringen können, würde allerdings auch mit elf Jahren erwachsen, mit fünfundzwanzig in mittleren Jahren sein und mit dreißig den Abstieg zum Greisenalter beginnen. Doch bewirkte Gibberne mit dieser Droge für jeden Menschen, der sie einnahm, nur, was die Natur den Südländern mitgegeben hat, die mit fünfzehn Jahren Männer und mit fünfzig alt sind und dabei schneller denken und handeln als wir. Die Wunder vieler Drogen haben mich stets beeindruckt; sie können einen Menschen verrückt oder ruhig, unglaublich stark und flink oder zu einem hilflosen Klotz machen, seine Leidenschaften anspornen oder erlöschen lassen, und nun sollte zu dem bekannten Rüstzeug der Ärzte ein neues Wunder treten! Gibberne indes konzentrierte sich viel zu sehr auf die chemisch-technische Seite der Sache, als daß er sich um meine Gesichtspunkte gekümmert hätte.

Anfang August erklärte Gibberne, daß der neue Beschleuniger fertig sei. Ich traf ihn, als ich zum Friseur unterwegs war - er wollte gerade zu mir kommen und mir die Nachricht von seinem Erfolg bringen. Seine Augen strahlten, und sein Gesicht war rot; außerdem fiel mir sein flott beschwingter Gang auf.

"Es ist geschafft!" rief er und sprach sehr schnell. "Es ist sogar besser geworden, als ich annahm! Kommen Sie mit, und sehen Sie selbst!"

"Tatsächlich?"

"Tatsächlich!" rief er. "Unglaublich! Kommen und sehen Sie!"

"Es beschleunigt doppelt?"

"Mehr, viel mehr! Es erschreckt mich! Probieren Sie es! Es ist das erstaunlichste Medikament der

Welt!" Er packte meinen Arm und ging so schnell, daß ich richtig laufen mußte, mit mir den Hügel hinauf. Es war einer jener warmen, klaren Tage, die in Folkestone häufig sind. Ein leichter Wind wehte, doch ich kam trotzdem in Schweiß.

"Ich gehe doch nicht zu schnell?" rief Gibberne und verlangsamte sein Dahinstürmen zu einem schnellen Marsch.

"Sie haben etwas von dem Zeug genommen", keuchte ich.

"Nein", sagte er. "Höchstens einen Tropfen von dem Wasser, mit dem ich den Becher ausgewaschen habe. Etwas habe ich allerdings gestern abend genommen, aber das wirkt jetzt nicht mehr."

"Und es beschleunigt aufs Doppelte?"

"Es beschleunigt tausendfach, vieltausendfach!" rief Gibberne mit einer dramatischen Geste und riß seine Tür auf.

Ich folgte ihm ins Haus.

"Es wirft ein völlig neues Licht auf die Physiologie der Nerven", sagte er. "Wir werden das Zeug jetzt versuchen."

"Jetzt versuchen?" fragte ich, während wir durch den Korridor gingen.

"Sicher", sagte Gibberne, trat in sein Arbeitszimmer und drehte sich zu mir um. "In der kleinen grünen Flasche da steht es. Wenn Sie keine Angst haben ...?"

Ich bin von Natur aus vorsichtig und nur dann abenteuerlustig, wenn ein solches Benehmen mit keinerlei Risiken verbunden ist. Ich hatte jetzt Angst. Aber auf der anderen Seite hat man seinen Stolz.

"Gut", sagte ich zögernd. "Sie sagen, Sie hätten es versucht?"

"Ich habe es versucht", sagte er, "und sehe nicht aus, als ob es mir geschadet hätte, nicht wahr?"

Ich setzte mich. "Geben Sie es her", sagte ich. "Wenn es zum Schlimmsten kommt, habe ich wenigstens einmal Haareschneiden gespart, das ich für die verhaßteste Pflicht eines zivilisierten Mannes halte. Wie nimmt man es ein?"

"Mit Wasser", sagte Gibberne und schwenkte eine Karaffe. Er stand vor seinem Schreibtisch und musterte mich; plötzlich hatte er die Art des Harley-Street-Spezialisten angenommen. "Sie wissen, daß es ein sonderbares Mittel ist?" sagte er.

Ich machte nur eine Handbewegung.

"Zuerst muß ich Sie warnen: halten Sie die Augen geschlossen, während Sie es trinken, und öffnen Sie sie erst nach etwa einer Minute ganz langsam. Andernfalls könnte Ihnen durch eine Art Schock der Netzhaut schwindlig werden."

"Augen schließen", sagte ich. "Gut!"

"Und dann bleiben Sie zuerst still sitzen. Keine Bewegungen - Sie könnten sich sonst schaden.

Vergessen Sie nicht, daß Sie alles einige tausend Male schneller machen als vorher. Sie könnten sich entsetzlich stoßen, ohne es zu wissen. Sie selbst werden sich ja genauso fühlen wie jetzt. Nur alles andere in der Welt scheint sich Tausende von Malen langsamer zu bewegen als vorher. Das macht die Sache so ver-teufelt sonderbar!"

"Und Sie meinen ...", sagte ich.

"Sie werden sehen", sagte er und nahm ein Maßglas vom Tisch. "Gläser, Wasser - alles hier. Wir dürfen beim ersten Versuch nicht zuviel nehmen."

Aus der kleinen Flasche gluckerte etwas von ihrem kostbaren Inhalt. "Vergessen Sie nicht, was ich Ihnen erklärt habe", sagte er und mischte das Medikament mit Wasser wie ein Kellner, der Whisky mischt. "Sitzen Sie mit fest geschlossenen Augen und ohne jede Bewegung am besten zwei Minuten lang. Dann werden Sie mich sprechen hören. Behalten Sie Ihr Glas in der Hand, und legen Sie die Hand auf das Knie. Und nun ..."

Er hob sein Glas.

"Auf den neuen Beschleuniger!" sagte ich.

"Auf den neuen Beschleuniger!" versetzte er, und wir tranken, während ich die Augen schloß.

Kennen Sie das Gefühl des Nicht-mehr-Existierens in der Narkose? So war mir eine unbestimmte Zeit lang zumute. Dann hörte ich Gibberne mich auffordern, wach zu werden; ich rührte mich und öffnete die Augen. Er stand, wie er gestanden hatte, mit dem Glas in der Hand. Nur war es jetzt leer.

"Wie fühlen Sie sich?" fragte er.

"Wie immer. Höchstens etwas innerlich lockerer, heiterer."

"Geräusche?"

"Alles ist still. Bis auf eine Art leisen Klappens. Was ist das?"

"Zergliederte Geräusche", sagte er, "glaube ich, bin jedoch nicht ganz sicher." Er blickte zum Fenster.

"Haben Sie jemals einen Vorhang so hängen sehen?"

Ich folgte seinem Blick - eine Ecke des Vorhangs stand, wie gefroren sozusagen, hoch.

"Nein", sagte ich. "Es ist sonderbar!"

"Und hier!" sagte er, indem er die Hand öffnete, die das Glas hielt. Natürlich fuhr ich zusammen, weil ich erwartete, daß das Glas auf dem Fußboden zerspringen würde. Aber es schien sich nicht zu rühren - bewegungslos hing es in der Luft. "Ein Gegenstand von diesem Gewicht", sagte Gibberne, "fällt in der ersten Sekunde ungefähr fünf Meter. Auch das Glas fällt jetzt fünf Meter in der Sekunde. Aber bisher ist es nur etwa den hundertsten Teil einer Sekunde gefallen - das gibt Ihnen eine Ahnung von der Geschwindigkeit meines Beschleunigers." Er fuhr mit der Hand ein paarmal um das langsam fallende Glas herum, ergriff es schließlich und stellte es auf den Tisch.

"Nun?!" fragte er lachend.

"Sie haben recht", sagte ich und stand behutsam auf. Ich fühlte mich leicht und wohl und sicher. Alles in mir raste. Mein Herz schlug zum Beispiel tausendmal in der Sekunde, ohne daß es mir das geringste Unbehagen schuf. Ich blickte aus dem Fenster. Ein unbeweglicher Radfahrer mit einer unbeweglichen Staubwolke hinter sich versuchte offenbar einen Wagen zu überholen, dessen Pferde der Stellung nach galoppierten, ohne sich zu rühren. Ich starrte verwirrt auf diesen unglaublichen Anblick. "Gibberne", rief ich, "wie lange wird das verfluchte Zeug wirken?"

"Das weiß der Himmel!" erwiderte er. "Gestern abend bin ich ins Bett gegangen und habe es gewissermaßen weggeschlafen. Ich war ziemlich erschrocken - das kann ich Ihnen sagen! Es muß ein paar Minuten gewirkt haben, die mir wie Stunden vorgekommen sind. Nach einer Weile schien es schnell nachzulassen."

Ich war stolz, als ich feststellte, daß ich nicht erschrocken war. "Wollen wir nicht ausgehen?" fragte ich.

"Warum nicht?!"

"Ob die Leute sich über uns wundern?"

"Nein. Du lieber Himmel - wir bewegen uns tausendmal schneller, als es durch den schnellsten Zauberkünstler-Trick je erreicht worden ist! Kommen Sie! Wollen wir durchs Fenster oder durch die Tür gehen?" Wir gingen durchs Fenster.

Von allen sonderbaren Erlebnissen, die ich je gehabt oder von denen ich gehört oder gelesen habe, war dieser Ausflug mit Gibberne durch die Parks von Folkestone das sonderbarste und verrückteste. Alles schien stillzustehen, die Räder der Wagen und Fahrräder. Und die Menschen, Menschen wie wir selbst und doch ganz anders, mitten in einer Geste oder einer Haltung, die auf Bewegung schließen ließ, wie gefroren. Ein junger Mann und ein Mädchen lächelten sich wie für immer an; ein Mann hatte an seinen Hut gegriffen, um zu grüßen, und grüßte offenbar nie. Wir starrten sie an, lachten über sie, bis sie uns langweilig wurden.

"Himmel!" rief Gibberne plötzlich. "Sehen Sie!"

Auf seiner Zeigefingerspitze saß eine Biene und schlug mit den Flügeln so langsam, wie eine müde Schnecke läuft.

Im Park kam mir alles noch verrückter vor. Die Kapelle spielte, und alles, was wir davon hörten, war ein tiefes, keuchendes Rattern. Die Menschen waren wie Puppen in den seltsamsten Stellungen erstarrt. Ich ging an einem springenden Pudel vorbei und beobachtete, wie er unendlich langsam auf die Erde sank. Ein gutangezogener Mann drehte sich um und blinzelte zwei eleganten Damen zu, die ihm begegneten. Dieses unbewegte Blinzeln sah so lächerlich und entsetzlich aus, daß ich sagte:

"Hoffentlich vergesse ich das nicht - dann werde ich nie wieder blinzeln!"

"Oder lächeln!" sagte Gibberne mit einem Blick auf die entblößten Zähne einer der Damen.

"Mir ist verteufelt heiß", sagte ich. "Wollen wir nicht langsamer gehen?"

"Kommen Sie nur!" sagte Gibberne.

Wir gingen durch die Rollstühle auf dem Wege. Viele der still darin sitzenden Leute wirkten fast natürlich. Ein Herr mit rotem Gesicht schien mitten in dem Bemühen erfroren zu sein, seine vom Wind geblähte Zeitung ordentlich zusammenzulegen. Es muß ein starker Wind gewesen sein, von dem wir jedoch nicht das geringste spürten. Wir gingen ein Stück abseits und beobachteten die Menschen von dort aus. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, die Menge wie eine Sammlung von höchst realistischen Wachsfiguren zu betrachten. Natürlich war es albern, aber ich hatte dabei das Empfinden triumphierender Überlegenheit. Alles, was ich seit dem Einnehmen der Droge gedacht, gesagt und getan, hatte sich im Verhältnis zur übrigen Welt und Menschheit in der Zeit eines Augenzwinkerns abgespielt. "Der neue Beschleuniger ...", begann ich, aber Gibberne unterbrach mich. "Da ist dieses alte Weib!" sagte er.

"Was für ein altes Weib?"

"Wohnt neben mir", sagte Gibberne. "Hat einen Schoßhund, der dauernd kläfft. Himmel! Die Versuchung ist stark!"

Manchmal ist Gibberne sehr jugenhaft und impulsiv. Bevor ich ihn zurückhalten konnte, sprang er vor, schnappte sich das unglückselige Tier und rannte damit zur Klippe am Rand des Parks. Der kleine Hund bellte und wand sich nicht und gab nicht das kleinste Lebenszeichen von sich. Er beharrte in seiner bisherigen Haltung schläfriger Ruhe. Es war, wie wenn Gibberne mit einem Hund aus Holz davonrannte. "Gibberne!" rief ich. "Setzen Sie ihn hin! Wenn Sie weiterrennen, geraten Ihre Sachen in Brand! Ihre Hosen sehen schon wie versengt aus!"

Er schlug mit der Hand auf die Oberschenkel und blieb zögernd stehen. Ich holte ihn ein und rief: "Die Hitze ist zu groß! Weil Sie so rennen. Die Reibung der Luft!"

"Was?" fragte er und blickte auf den Hund.

"Reibung der Luft!" schrie ich. "Sie bewegen sich zu schnell und werden dadurch zu heiß. Wie Meteoriten. Und dann, Gibberne - meine ganze Haut prickelt, und ich fange an zu schwitzen. Können Sie auch sehen, daß die Menschen sich langsam bewegen? Ich glaube, die Wirkung läßt nach!"

Er starrte mich an. Dann die Kapelle, deren keuchendes Rattern tatsächlich schneller geworden war. Dann warf er den scheinbar immer noch leblosen Hund mit einem gewaltigen Ruck weg und packte meinen Ellbogen. "Wahrhaftig! Ich glaube auch! Eine Art heißen Prickelns. Und der Mann da zieht wahrnehmbar sein Taschentuch aus der Tasche. Wir müssen sofort hier verschwinden!"

Aber wir konnten nicht schnell genug verschwinden, vielleicht zu unserem Glück. Denn wenn wir gerannt wären, hätten wir uns, glaube ich, selbst in Brand gesetzt. Daran hatte keiner von uns vorher gedacht. Aber noch ehe wir anfangen konnten zu rennen, hörte die Wirkung der Droge auf, im Bruchteil einer Sekunde oder einer Minute. Ich hörte Gibberne in großer Aufregung "Setzen Sie sich hin!" sagen und ließ mich auf den Rasen am Parkrand fallen. Der ganze Stillstand ringsumher geriet in Bewegung; aus dem unartikulierten Geräusch der Kapelle wurde eine Melodie; die Spaziergänger

setzten ihren Weg fort; Papier und Fahnen flatterten; der Blinzler blinzelte zu Ende und ging selbstzufrieden weiter; und alle sitzenden Leute bewegten sich und sprachen.

Die ganze Welt war wieder lebendig geworden, bewegte sich so schnell wie wir, oder vielmehr wir bewegten uns nicht mehr schneller als die übrige Welt. In meinem Kopf drehte sich ein, zwei Sekunden lang alles, und flüchtig hatte ich ein Gefühl von Übelkeit - das war alles. Der kleine Hund, den Gibberne weggeworfen hatte, fiel durch den aufgespannten Sonnenschirm einer Dame. Das war unsere Rettung. Außer einem dicken, alten Herrn im Rollstuhl, der bei unserem Anblick zusammenfuhr und uns nachher mehrere Male argwöhnisch musterte, fiel unser plötzliches Erscheinen keinem Menschen auf. Aller Aufmerksamkeit war dadurch in Anspruch genommen, daß ein überfütterter Schoßhund, der eben noch östlich des Musik-Pavillons ruhig geschlafen hatte, plötzlich westlich davon mit ungeheurer Geschwindigkeit durch den Sonnenschirm fiel und dazu noch leicht angesengt zu sein schien. Leute sprangen auf und traten anderen Leuten auf die Füße; Stühle wurden umgeworfen; der Parkwächter kam gerannt. Wie die Geschichte ausging, weiß ich nicht - wir hatten es zu eilig, zu verschwinden und besonders dem alten Herrn im Rollstuhl aus den Augen zu kommen. Sobald wir uns einigermaßen abgekühlt und von der ersten Verwirrung erholt hatten, standen wir auf, gingen um die Menge herum und schlugen den Weg zu Gibbernes Haus ein.

Das plötzliche Wiedererscheinen normaler Bewegung und vertrauter Geräusche, auch die verständliche Sorge um uns selbst (unsere Sachen waren immer noch unangenehm heiß und Gibbernes weiße Hosen braun versengt) hinderten mich an den genauen Beobachtungen, die ich gern gemacht hätte. Ich machte überhaupt keine Beobachtungen von wissenschaftlichem Wert. Wir stellten nur fest, daß das Fensterbrett, auf das wir beim Verlassen des Hauses getreten hatten, leicht verbrannt und daß die Eindrücke unserer Füße auf dem Kiesweg ungewöhnlich tief waren.

So verlief meine erste Erfahrung mit dem neuen Beschleuniger. Im Zeitraum von einer Sekunde etwa waren wir weit umhergelaufen, hatten alles mögliche gesprochen und getan und eine halbe Stunde gelebt und erlebt, während die Kapelle höchstens zwei Takte gespielt hatte. Für uns hatte die Welt stillgestanden und sich mit Muße von uns betrachten lassen. Wenn man alles berücksichtigte, besonders die Unbesonnenheit, mit der wir aus dem Haus gestürzt waren, hätte dieses Erlebnis viel unangenehmer verlaufen können. Es zeigte, daß Gibberne bis zur brauchbaren Verwendung seiner Entdeckung ohne Zweifel noch viel lernen mußte, aber ihre praktische Durchführbarkeit war zweifelsfrei bewiesen worden.

Seit jenem Abenteuer hat er ununterbrochen daran gearbeitet, die Wirkung des Mittels unter Kontrolle zu bringen, und ich habe mehrere Male verschieden starke Dosen ohne jedes schlechte Resultat genommen, muß jedoch bekennen, daß ich mich noch nicht wieder ins Freie gewagt habe, wenn ich unter seinem Einfluß stand. Zum Beispiel ist diese Geschichte hintereinander und ohne Unterbrechung - außer einem bißchen Naschen von Schokolade - unter der Wirkung des neuen Beschleunigers innerhalb von knapp sechs Minuten geschrieben worden. Der Vorteil, sich durch die Droge inmitten mancher Ablenkungen eine ununterbrochene Arbeitszeit sichern zu können, ist so groß, daß er gar nicht übertrieben werden kann. Gibberne arbeitet jetzt an den Dosierungsmöglichkeiten für verschiedene Wirkungen unter Berücksichtigung der verschiedenen Konstitutionstypen. Außerdem hofft er, einen Verzögerer zu entwickeln, mit dem die bisher unbändige Kraft des Beschleunigers gemildert werden kann. Dieser Verzögerer würde natürlich die entgegengesetzte Wirkung des Beschleunigers haben - wenn man ihn allein anwendet, würde er wenige Sekunden über viele Stunden normaler Zeit hinziehen und dadurch eine apathische Untätigkeit bewirken, ein Fehlen jeden Antriebs auch in einer betriebsamen, aufregenden Umgebung. Beide Mittel zusammen müssen eine Revolution des zivilisierten Lebens bewirken. Sie geben uns die Möglichkeit, uns vom Zwange der Zeit zu

befreien. Während der Beschleuniger uns in die Lage versetzt, uns mit ungeheurem Schwung auf Augenblicke oder Gelegenheiten zu konzentrieren, die schnellstes Denken und äußerste Energie verlangen, ermöglicht der Verzögerer es, die schwersten Zeiten in passiver Ruhe zu überstehen. Vielleicht bin ich in bezug auf den Verzögerer - der ja erst noch entdeckt werden muß - ein bißchen zu optimistisch, aber am Wert des Beschleunigers gibt es keinerlei Zweifel mehr. Daß er in zuverlässiger, kontrollierbarer, wirkungsvoller Form auf den Markt kommt, ist nur noch eine Sache weniger Monate. Er wird bei allen Apothekern und Drogisten in kleinen, grünen Fläschchen zu kaufen sein, zu einem hohen, doch keineswegs übertriebenen Preis. "Gibbernes Nervenbeschleuniger" soll er heißen, und Gibberne hofft, ihn in drei Stärken liefern zu können: in zweihundert-, neunhundert- und zweitausendfacher Beschleunigung. Die verschiedenen Stärken sollen durch gelbe, rosa und weiße Etiketts gekennzeichnet werden.

Ohne Zweifel ermöglicht der Gebrauch eine große Anzahl der ausgefallensten Dinge. Am bemerkenswertesten ist die Möglichkeit, ungestraft Verbrechen zu begehen, indem man die durch den Beschleuniger bewirkte scheinbare Zeitlücke als Alibi benutzt. Wie alle anderen starken Präparate ist auch dieses der Möglichkeit des Mißbrauchs unterworfen. Wir haben diese Frage gründlich erörtert und sind zu dem Schluß gekommen, daß sie Sache der Gesetzgebung ist und nicht in unser Fach schlägt.

Wir werden den Beschleuniger herstellen und verkaufen, und was er für Folgen hat, werden wir sehen.